

Wir wollen zuerst Nachschmetterlinge betrachten und als Beispiel *Deilephila elpenor*.

Nehmen wir den Fall, wir hätten diesen Schmetterling gezwungen um 2 Uhr Nachmittags zu fliegen, wobei die Lufttemperatur ca. 32° beträgt. Die Temperatur dieses Schmetterlings beträgt vor dem Fliegen, wie ich gezeigt habe, bei dieser Lufttemperatur ca. 34°. Durch das Fliegen (Summen) steigt seine Temperatur sehr rasch, und zwar erreicht sie nach 1 $\frac{3}{4}$ Minuten 40,8° (Tab. VIII der cit. Abhandlung) und der Schmetterling verfällt in **Ohnmacht**, welche ca. 22 Minuten dauert, worauf er wieder zu summen beginnt, aber schon nach $\frac{1}{2}$ Minute wieder in Ohnmacht verfällt etc. Daraus folgt, dass dieser Schmetterling unmöglich Lust zum Fliegen bekommt, wenn er jede halbe Stunde nur ca. $\frac{1}{2}$ Minute fliegen darf, um darauf in Ohnmacht zu verfallen und zwar vielleicht irgendwo unterwegs wo er von Feinden sehr leicht aufgefunden werden kann, in welchem Falle er auch keine so „dumme“ Nachkommenschaft hinterlassen wird. Der Schmetterling wird nolens-volens gezwungen sein, auf „bessere“ Umstände für seinen Flug zu warten, d. h. bis die Temperatur der Luft genügend niedrig wird; dabei spielt die Erbllichkeit dieser Eigenschaft selbstverständlich eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Die Lufttemperatur von 19° ist auch noch nicht so niedrig, dass der Schmetterling fliegen kann, da, wie ich gezeigt habe, er dabei bei ca. 30° seiner eigenen Temperatur in Ohnmacht verfällt (Tab. I). Schliesslich sinkt beim Eintritt der Dämmerung die Temperatur noch tiefer, z. B. bis 14°. Unser Schmetterling fühlt die für ihn angenehme Temperatur (seine eigene beträgt in diesem Falle nur ca. 14,5°), beginnt im Grase sich zu bewegen, wobei seine Temperatur etwas steigt und wenn er sich genügend erwärmt hat, macht er 2—3 kräftige Flügelschläge, erhebt sich in die Luft und fliegt summend dahin. Dieses Mal verfällt er aber nicht so leicht in Ohnmacht, d. h. die Temperatur seines Körpers wird durch Summen nicht bis ca. 30° steigen, da er jetzt erstens ganze 30 — 14,5 = 15,5° zur Verfügung hat und zweitens die Wärmeabstrahlung seines Körpers infolge niedriger Lufttemperatur jetzt viel grösser sein wird, als beim Tage.

Nachdem dieser Schmetterling seinen Hunger oder seine Begattungslust gestillt haben wird, wird er sich wieder zur Ruhe begeben. Es kann aber auch sehr leicht möglich sein, dass durch die rasche Respiration eine starke Verbrennung des aufgesaugten

süssen Blumensaftes stattfindet, wobei die Körpertemperatur weiter steigen wird, bis schliesslich die fatalen 30° dem Abenteurer unseres Schmetterlings ein Ende bereiten werden.

Wir wollen nun die Tagschmetterlinge betrachten und als Beispiel *Papilio podalirius* nehmen.

In erster Linie muss bemerkt werden, dass der Flug bei Tagschmetterlingen ein ganz anderer ist als bei Nachschmetterlingen, die erstere **flattern**, die letztere **summen**.

Es ist leicht einzusehen, dass das Flattern die Temperatur des Körpers viel weniger zu steigern vermag als das Summen. Während beim Summen die Anzahl der Flügelschläge von 8 bis 20 pro Sekunde beträgt, übersteigt sie beim Flattern selten 4. Daraus folgt, dass unter sonst gleichen Umständen die Arbeit und folglich die produzierte Wärme beim Flattern viel geringer ist als beim Summen.

Unser *Papilio podalirius* schlief die ganze Nacht und auch als die ersten Sonnenstrahlen erschienen, erwachte er noch nicht, da seine Muskeln «Kälte-Starre» hatten. Erst nachdem die Lufttemperatur höher wurde, stieg gegen neun Uhr auch die Temperatur des Schmetterlings¹⁾ und er fing zu flattern an. Dabei kam ihm seine Gewohnheit, auf Blumen zu **sitzen** (und nicht, wie z. B. bei Sphingiden, summend zu saugen), zu Gute, denn während dieser Zeit nahm seine Temperatur, welche durch Flattern über die der Lufttemperatur vielleicht sehr bedeutend stieg, wieder ab und wurde nur um 2-3° höher als diejenige der Luft. Auch die kleine Körpermasse des Schmetterlings ist ihm in dieser Beziehung sehr nützlich, da die Abkühlung um so rascher stattfindet, je kleiner die Masse ist.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Excursion von 1900.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

In meinem letzten Reiseberichte (Soc. Ent. XIV No. 17) habe ich die Ansicht ausgesprochen, dass depressus Bonelli und var. grajus Dan. (in litt.) ein und dieselbe Form seien. Die heute erbeutete Suite bringt mir einen neuen Beweis der Richtigkeit dieser Annahme, indem diese depressus aus einer der beiden Lokalitäten stammen, die Bonelli als Fundort seines

¹⁾ Ein Tagschmetterling erholt sich von der Kälte-Starre, wie ich beobachtete, erst bei eigener Temperatur von ca. 14°. bewegt aber anfangs nur die Beine und Fühler: erst bei höherer Temperatur fängt er zu flattern an.

Käfers angibt (Usseglio); auch stimmen dieselben ganz genau mit denjenigen von dem andern von ihm mitgeteilten Orte (Campiglia) woher ich sie schon besass, überein. Es ist also ganz sicher depressus Bonelli identisch mit *v. grajus* Dan. in litteris = *grajus* Reitter, da erst letzterer die Form in seinen Bestimmungstabellen der Carabini (Verhandl. nat. Ver. Brünn XXXIV fol. 84) kurz beschrieb, während Daniel dieselbe nur taufte, aber eine Beschreibung nie veröffentlichte.

Da aber der von Jurine zuerst als depressus bezeichnete Käfer vom Montblanc von diesem Bonelli'schen depressus abweicht und einen besonderen Namen rechtfertigt, so habe ich namentlich auf Veranlassung Ganglbauer's nachgeforscht, ob Jurine seinen Käfer wirklich beschrieben oder nur getauft habe. Bonelli sagt in seiner Beschreibung des depressus (Mem. Ac. Tor. 1811), dass er demselben den ihm von Jurine gegebenen Namen lasse, indem er ihn als identisch mit dem von Jurine erbeuteten Käfer hielt, sagt aber nicht, wo Jurine ihm diesen Namen gegeben habe. Mit Hilfe von Dr. Steck gelang es mir, zu konstatiren, dass eine eigentliehe Beschreibung von Seite Jurines nicht erfolgte und dass also sein Name nur in litteris Name ist. Alles was von Jurine'schen Mitteilungen über diesen Käfer aufzufinden war, befindet sich in dem Verzeichnis der im Chamounixthale gefundenen Käfer und Schmetterlinge von Jurine, enthalten in dem Werke „Bourrit. Description des cols et des alpes.“ Genève 1803.

In diesem Verzeichnisse führt Jurine u. A. auf: **Carabus irregularis var. Oliv.** und fügt bei: „Dieses ist eine neue Art, welche dem irregularis ähnlich ist. Auf dem Weg zum Montanvert (Montblanc).“

Diese irregularis var. kann absolut nichts anderes sein als der Käfer, dem Jurine dann später den Namen depressus gab, ohne ihn näher zu beschreiben. Aus diesem allem geht hervor, dass also doch der Bonelli'sche depressus als der echte depressus anzusehen ist (= *v. grajus* Dan. in litt. = *v. grajus* Rtr.) und dem Jurine'schen, als bisher unbeschrieben, ein anderer Namen zu geben ist. Ich erlaube mir daher, diese letztere Form als **v. Jurinei** Born einzuführen.

C. depressus v. Jurinei unterscheidet sich, wie schon öfters betont, vom typischen depressus durch meistens viel dunklere, düster kupferige oder schwärzlich bronzene Färbung mit schmalem, grün oder

kupferig glänzendem Seitenrande der Flügeldecken und hie und da, jedoch nicht immer, auch des Halsschildes, fast immer sehr spärlich vorhandenen Grübchen, die ebenfalls grün oder kupferig schimmern, sehr schwach vortretenden Schultern und was ganz besonders auffällt, stark abwärts gebogenen Vorderwinkel des Halsschildes, weshalb der Thorax besonders schmal, nach vorn kaum erweitert und darum mehr parallelseitig, meistens fast cylindrisch, erscheint.

Der Fundort dieser Varietät ist das Montblanc-Massiv, ganz besonders schöne Suiten besitze ich aus dem zwischen dem Montblanc und dem Grossen St. Bernhard gelegenen Val ferret.

Der hiesige *cenisus* ist die typische Form, was auch sehr natürlich ist, hängt doch der Grat, über welchen der Col Coupé führt, durch den Roccia Melone direkt mit dem Mout Cenis Massiv zusammen. derselbe ist nichts anderes, als eine Verlängerung des Gebirgskammes, welcher das Mont Cenis-Plateau nach Norden abschliesst. Diese Exemplare unterscheiden sich deshalb kaum von denjenigen des Mont-Cenis und sind fast alle egal skulptirt, variiren auch in Farben wie dort.

Gesammelte Coleopteren: *Nebria castanea* Bon. 14, *Laemosthenes var. coeruleus* Dej. 7, *Calathus fuscipes* Goeze 1, *Poecilus coerulescens* L. 1, *grosorius* Dej. 2, *Pterostichus truncatus* Dej. 8, *Honoratii* Dej. 18, *grajus* Dej. 6, *Yvani* Dej. 2, *Baudii* Chaud. 2, *Peirolerii* Heer. 1, *externepunctatus* Dej. 9, *Abax continuus* Ganglb. 2, *Stomis elegans* Chaud. 1, *Amara graja* Dan. 6, *Harpalus rubripes v. sobrius* Dej. 1, *Asmeriux laevicollis* Duft. 1, *Byrrhus pilosellus* Heer. 1, *Liparus engadinensis* Rtr. 1, *Otiorrhynchus griseopunctatus* Boh. 3, *Chrysomela haemoptera* L. 2, *cerealis v. mixta* Küst. 1.

7. Juli, Ruhetag! Und was für einer!

Am andern Morgen wurde gehörig ausgeschlafen und um 9 Uhr, als die Post von Lanzo angekommen war und Freund Steck noch selig von seinem Cychrus *grajus* träumte, begab ich mich auf das Gepäckbureau, um unsere Säcke in Empfang zu nehmen. Nicht angekommen, aber sie können noch um 10 Uhr kommen im zweiten Wagen; also nochmals Geduld! Um 10 Uhr kam wirklich die zweite Post, aber wieder ohne unsere Säcke, schöne Geschichte! Wo mögen dieselben stecken? Sie werden wol in Lanzo liegen geblieben sein und können noch am Nachmittag kommen, lautete der Trost, aber damit war uns durchaus nicht gedient, im Gegenteil unsere Besorgnis wuchs, nicht für unsere paar

Strümpfe und Hemden, aber für die cycloides und andere Caraben, die wir bisher mühsam gesammelt hatten. Wir beschlossen deshalb, selbst in Lanzo nachzusehen, mieteten einen Wagen und fuhren talabwärts in der grössten Sonnenglut nach Lanzo, direkt auf den Bahnhof zum Stationsvorstand. Auch der wusste nichts von unseren Tornistern, teilte uns aber zu unserer Beruhigung mit, dass es unter Umständen noch mehrere Tage gehen könne, bis dieselben kämen, da die Lanzobahn Privatbahn sei und ihr Gepäckbureau oft mehrere Tage geschlossen halte, bis sich die Waren ein bisschen angehäuft haben. Unsere Säcke lägen jedenfalls in Turin auf einem der Bahnhöfe, entweder auf dem Lanzo- oder Hauptbahnhof oder auf der Succursale, wo die Umrechnung der Mont Cenis- mit der Lanzo-Bahn stattfindet, worauf ich sagte, da bleibe uns nichts anderes übrig, als schnell nach Turin zu reisen und sie dort zu suchen. Auch dann sei es nicht sicher, dass wir sie herausbekämen, meinte der Beamte, das Gepäck sei der Bahn übergeben und dieselbe sei nicht verpflichtet, dasselbe anderswo als am Bestimmungsort abzuliefern. Gut, aber wir haben ihr das Gepäck übergeben, damit es spedirt werde und zwar per Express, nicht damit es in eine Ecke gestellt werde, sagte ich, und ich werde die Polizei zu Hilfe nehmen und wies dabei die Schreiben des Kriegs- und Finanzministers vor, worin die Beamten alle aufgefordert wurden, uns mit aller Zuverlässigkeit zu behandeln. Jetzt wurde der Mann trautabler und riet uns selbst, schnell nach Turin zu fahren. In einer Viertelstunde fahre der Zug ab, dann hätten wir in Turin fast zwei Stunden Zeit und seien um 6 Uhr wieder in Lanzo. In diesem Augenblick kam ein Bahnbeamter und sagte, es seien gestern 2 Carabinieri dagewesen, hätten 2 Säcke gesucht und mitgenommen, am Ende seien das die Unsrigen. Neue Ueberraschung, aber keine Zeit zu verlieren. Nun eilten wir nach dem Gensdarmrieeposten, wiesen unsere Schriften vor und verlangten Auskunft, worauf die Carabinieri sagten, sie hätten allerdings zwei Säcke geholt aber nicht die Unsrigen; also rasch nach Turin, in 5 Minuten fährt der Zug, bis zum Bahnhof sind es aber 10. Im Galopp geht's durch die Stadt nach der Station. Der Eingang zu dem Perron und zu den Wartesälen ist schon geschlossen und der Zug will eben abfahren. Da sehe ich, dass das Gepäcklokal offen ist; schnell hindurch in den Zug, der sofort abfährt. Da sind wir nun, erhitzt und abgehetzt, aber doch auf dem

Wege zu unseren Tornistern. In Turin angekommen, gingen wir sofort auf das Bureau des Stationsvorstandes, wiesen unsere Schriften vor und teilten ihm den Sachverhalt mit. Auch hier keine Tornister! Nun frug der Beamte durch das Telephon in der Succursale an. Nach einigen Minuten kam Antwort, es seien zwei Tornister von Bussoleno dort; hurra, doch wenigstens ein Lebenszeichen von unsern teuren Reisegefährten. Der Stationsvorstand gab uns die Adresse des Beamten, an welchen wir uns wenden sollten nebst einigen Zeilen an denselben, worin er jedenfalls mitteilte, wie wir deutlich merkten, dass wir ganz unheimliche Papiere mit uns führten. Nun auf die Strasse, in den Tram, der uns in ca. einer Viertelstunde auf die Succursale brachte. Hier suchten wir den betreffenden Beamten auf, der uns in ein Warenlokal führte; richtig, da lagen unsere beiden Schmerzenskinder friedlich unter einer Bank und trugen gemächlich einen grossen gelben Zettel mit der Aufschrift „Grande velocità“. Was wol die Herren Italiener unter grosser Eile, also Expressgut, verstehen, dass sie ihnen unter dieser Condition anvertraute Dinge 2 Tage unter einer Bank liegen lassen?

Nach Erlegung von einigen Franken, wurden uns die beiden Säcke herausgegeben; ich glaube, wir mussten die Fracht bis Lanzo bezahlen, hatten aber nicht Zeit, lange nachzurechnen und zu markten, sondern wir waren froh, unsere Sachen wieder zu haben und damit schleunigst den nächsten Tram nach dem Lanzobahnhof zu besteigen. Wie wir deutlich merkten, verdankten wir den raschen Erfolg nur unseren Papieren; wo wir dieselben vorwiesen, machten die Leute grosse Augen, dass zwei solche Landstreicher im Besitze derartiger Briefe waren, denn viel anders als solch letztere sahen wir wirklich kaum mehr aus, beschmutzt und bestäubt, ohne uns gehörig reinigen oder etwas wechseln zu können, da wir ja unser Gepäck nicht hatten. Es ist dies das erste und letzte Mal, dass ich einer it. Bahn meine Habseligkeiten anvertraue. Wenn strenge Touren zu machen sind, so dass ein Träger für Gepäck und Proviant nicht genügt, so nehme ich in Zukunft lieber wieder, wie früher immer, einen zweiten, die ja in Italien billig zu haben sind; dann riskirt man keine solchen Geschichten. Aber die velocità italiana ist seither bei uns sprichwörtlich geworden, wenn etwas keine Eile hatte, dann taten wir es mit velocità italiana. Man riet uns da und dort, namentlich in den Wirtshäusern, wo man sich über die Besorgung der

Spedition ärgerte, namentlich weil dieser Fall durchaus nicht ein vereinzelter sei, diese Angelegenheit einem Advokaten zu übergeben und Schadenersatz zu verlangen, für alle dadurch entstandenen bedeutenden Auslagen, aber wir erwiderten, dass wir keine Zeit und Lust hätten, auch noch in Italien zu prozessieren. Wenn der Gang der gerichtlichen Angelegenheiten auch ein so schneller ist wie die dortige Speditionsweise, so wären wir jedenfalls jetzt noch dort, wenn wir gerichtliche Schritte eingeleitet und abgewartet hätten. Nun wir sind dafür auch wieder um eine Erfahrung reicher, freilich auch um verschiedene Lire ärmer geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Mit grosser Spannung wird von allen Lepidopterologen der neue Staudinger'sche Katalog erwartet, da er doch so viel Neues im System bringt. Das Hauptmerkmal wird die Verschmelzung der Macro- und Microlepidopteren sein, so dass viele Sammler sich nunmehr auf das Sammeln von Microlepidopteren legen werden, was bis jetzt mehr oder weniger mit Unrecht vernachlässigt worden ist, obgleich die Biologie dieser kleinen Tiere vielfach interessanter als die der Grossschmetterlinge ist. Es sei hier darauf hingewiesen, dass das Vereinsorgan der Entomolog. Gesellschaft „Iris“ in Dresden in seinem 13. Bande (1900) dessen 2. Hett allernächst erscheint, unter vielen, interessanten Aufsätzen, einen ausführlichen Nekrolog Staudingers mit Bild, verschiedene Arbeiten namhafter Lepidopterologen, wie der beiden Herausgeber des neuen Kataloges selbst, Staudinger und Rebel, ferner Kennel, Püngeler u. s. w., enthält, welche ausschliesslich Beschreibungen neuer paläarct. Lepidopteren bringen, die, wie die Autoren ausdrücklich bemerken, alles Arten betreffen, die in dem neuen Katalog aufgenommen sind. Es sind darin nicht weniger als 189 neue paläarctische Lepidopteren beschrieben, so dass dieser Band gewissermassen ein Ergänzungswerk für den neuen Katalog bildet und für jeden ernsthaften Lepidopterologen unentbehrlich ist.

Der Preis des Bandes (zirka 360 Seiten Druck und 8 Tafeln) wird sich auf zirka 20 Mk. stellen. Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von 10 Mk. zahlen, erhalten den Band gratis, haben auch das Vorrecht, die früheren Jahrgänge für den billigen Preis von 10 Mark pro Band zu erwerben. Besonders möchten wir darauf aufmerksam machen, dass der Verein

„Iris“ der einzige ist, der in seiner Zeitschrift nur lepidopterologische Arbeiten aufnimmt.

Anmeldungen zum Beitritt können jederzeit erfolgen, Diplom und Beitrittskosten sind damit nicht verbunden und erteilt der Schriftführer **E. Schopfer, Dresden, Ostbahnstr. 1** bereitwilligst Auskunft.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **H. H.** in **L.** Eine Hadena st. . . gibt es nicht, wol aber eine Luperina st. . . .

Herrn **B. F.** in **B.** Manuskript dankend erhalten.

Neu eingelaufene Kataloge.

Coleopteren-Liste No. 20 von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas in Blasewitz-Dresden. Näheres siehe Inserat.

Vereinsbibliothek.

Von Ungenannt als Geschenk eingegaugen:

„Die Grossschmetterlinge des Leipziger Gebietes“. Herausgegeben vom Entomologischen Verein „Fauna“ zu Leipzig zur Feier seines 25 jährigen Bestehens. 3. Auflage. Im Auftrage der Vereins in gemeinsamer Arbeit mit Max Fingerling und Ernst Müller zusammengestellt von Alexander Reichert.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anzeigen.

Naturhistorische Zeichnungen und Clichés von Schmetterlingen, Käfern, Haut- und Netzflüglern, Pflanzen etc. liefert in bester Ausführung

Th. Eberle, Kunstzeichner und Lithograph,
ZÜRICH-UNTERSTRASS, Turnerstr. 41.

Lebende Puppen: *Philosamia cynthia* und *Platysamia cecropia* je 30 Pfg. per Stück. Importirt. Voreinsendung des Betrages. Porto u. s. w. 30 Pfg. extra. Von *cecropia* nur geringer Vorrat.

Wilhelm Neuburger, Berlin S. 42, Luisenufer 45 I.

Gesunde kräftige Puppen von *Diphthera ludifica* Dtzd. 3 Mk., Porto und Verpackung 25 Pfg., Ausland 40 Pfg.

Emil Langhammer, Mähr. Rothwasser,
Niederort, No. 249, Mähren.

Am 14. November vor. Jahres hatte ich Herrn O. L. in A a eine Partie Falter gesandt. Da dieser Herr bis heute die ihm gemachte Sendung, sowie meine Zuschriften nicht erwidert, kann ich nur annehmen, dass er infolge einer Wohnungsveränderung (?) dieselbe nicht erhielt und ersuche ihn deshalb auf diesem Wege um freundliche Nachricht, wann seine Sendung eintrifft.

E. Gradl, Liebenau, O.-S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Excursion von 1900. 172-175](#)